

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 8

Artikel: Zu zweit in der Wanne
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-512412>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

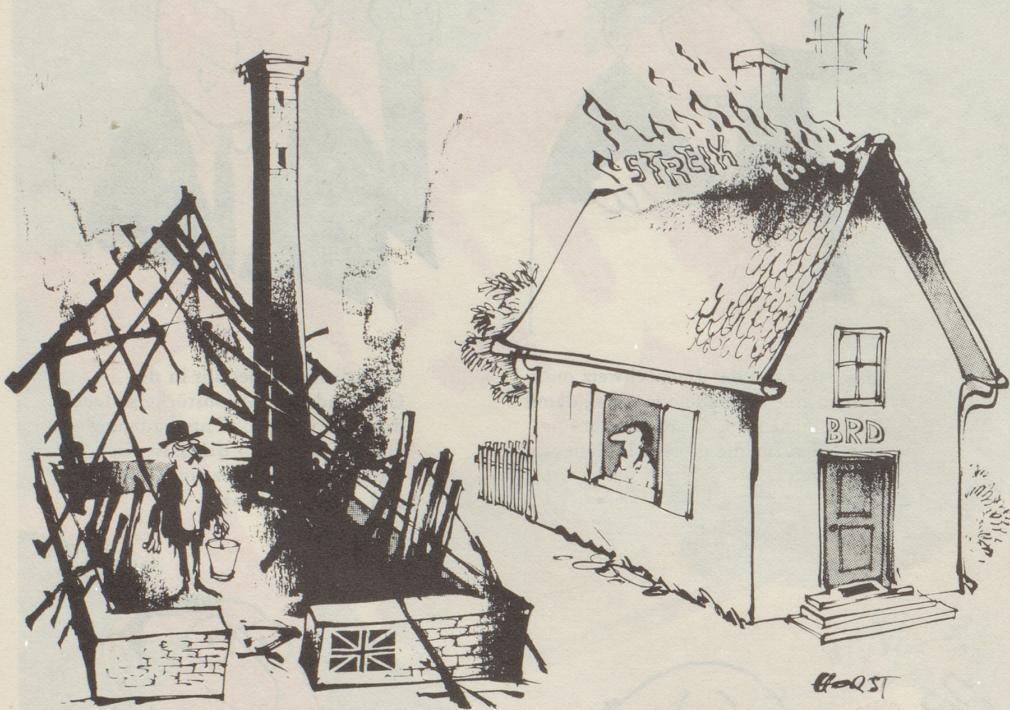
Zu zweit in der Wanne

«Tut ein wenig Romantik in euer Bad, indem ihr das Wasser teilt! Ihr werdet staunen, wieviel Gas ihr sparen werdet!»

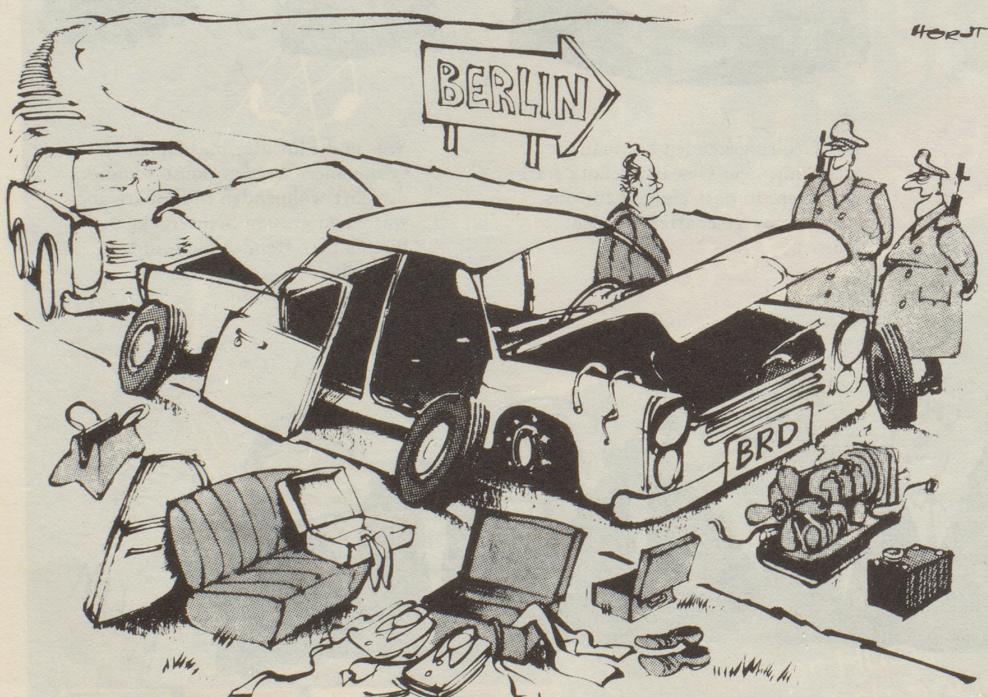
Das ist die Lösung der verstaatlichten Gasindustrie in England, und darüber ist ein Sturm in der Badewanne ausgebrochen. Das Plakat mit dem Bild der Zusammensieder klebt an Mauern, findet sich in Zeitungen. Ein konservativer Parlamentarier empört sich vor allem darüber, dass ein staatliches Unternehmen zu solchen Ungeheuerlichkeiten aufreizt.

Die Autorin des Textes dagegen ist eine verheiratete Frau mit Kindern und sagt: «Könnte ich das Bad mit solchen Parlamentariern teilen, würde ich sie ertränken!» Die Umfragen in den Zeitungen dagegen brachten zumeist die erstaunliche Antwort, dass viele Befragte das Bad seit jeher mit ihren Partnern oder Partnerinnen teilen.

Schon vor Jahren wurde in England zum Gassparen der Rat gegeben, Eheleute sollten das Bad teilen – «allerdings selbstverständlich hintereinander» hieß es damals. Doch die Zeiten ändern sich, und die Erfüllung der staatlichen Empfehlungen hängt von dem Umfang der Partner und von der Grösse der Badewanne ab. n.o.s.



«Sie Aermster!»



«Sie nehmen das doch nicht etwa politisch,
wir suchen nur einen Deserteur!»

Relativ

Ich sitze weit weg von meiner Familie in einer schlecht geheizten Wirtschaft, ein Bier vor mir, die Pfeife im Mund und denke wenig oder an die Meinen. Militärdienst. Eine nachgerade gewohnte, aber immer noch schmerzliche, mich jedes Jahr erneut verstimmende Situation. Meine Lektüre des «Archipel Gulag» wird durch die Essenszeit unterbrochen. – Meine Stimmung entzweit sich. Vieles ist traurige Ratlosigkeit, bedingt durch das eben Gelesene: Unermessliches Leid, unvorstellbare Demütigungen, unerträglicher Schmerz, totale Isolation, ungebrochene Kraft! – Daneben macht sich in mir ein geradezu wohliges, sicheres Gefühl breit: Die Meinen erreichbar mit dem nächsten Telefon, geheizte Wirtschaft, jederzeit eine Pfeife und Bier, Trennung für nur drei Wochen, warme Kost, gute Gespräche mit Kameraden. – Ich habe allen Grund, mich annähernd glücklich zu fühlen. Annähernd? Mein Glück ist unbeschreibbar gross. Ich will lernen, es auch zu ertragen.

Walter Hess

Anspruchsvoll

Der abschiednehmende Gast zum Hotelbesitzer, der nach seiner Zufriedenheit gefragt hat: «Nicht ganz zufrieden, das Zimmer hätte grösser sein müssen, die Rechnung kleiner, der Wein älter und das Stubenmädchen jünger.» *